№. 133. Dienstag, den 2. November. 1858.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 4½ Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr., auswärts 1 Rt. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Danzig die Expedition (Gerbergasse 2), in Leipzig Heinrich Hübner.

Danziger  Zeitung

Organ für Handel, Schifffahrt, Industrie und Landwirthschaft im Stromgebiet der Weichsel.

An die Urwähler.

Die Wahlen zum Hause der Abgeordneten stehen vor der Thüre; zunächst sollen die Wahlmänner am 12. November c. und dann am 23. November c. durch diese die Abgeordneten gewählt werden.

Eine Pflicht und eine Ehrensache aller Urwähler ist es, ihr Wahlrecht auszuüben, und am 12. November c. sich bei dem Wahlacte in ihrem Bezirke thätigst zu betheiligen.

Soll aber das Resultat dieser Betheiligung kein zufälliges, sondern ein der Wichtigkeit der Sache und den Wünschen entsprechendes sein, so ist es

nothwendig, daß die Urwähler eines jeden Bezirkes sich auf solche Wahlmänner vereinigen, welche möglichst **unabhängig** und **charakterfest** sind, und von denen man weiß,

daß sie nur demjenigen Candidaten für das Abgeordnetenhaus ihre Stimme geben werden, der treu dem Könige, dem Regenten und dem Vaterlande, mit Unabhängigkeit, Thatkraft, Kenntnissen und Erfahrungen ausgestattet, den festen Willen hat, auf dem Boden unserer Verfassung und im Geiste derselben als Abgeordneter zu wirken.

Die Unterzeichneten erlauben sich, ihren geehrten Mitbürgern dieses alles an's Herz zu legen, und sie zu ersuchen:

in ihren Wahlbezirken mit ihren Freunden und Genossen in Verbindung zu treten, wie mit ihnen sich auf Wahlmänner, die den obigen Eigenschaften entsprechen, zu vereinigen und für deren Wahl zu wirken.

Danzig, 30. October 1858.

Max Behrend. Bischoff. Boehm. Berger. F. G. Fuchs. B. Haussmann. D. Hirsch. E. Kauffmann. S. Roehne. L. M. Roehne. A. C. Kramer. Lemcke. H. W. Mayer. H. Pape. Rottenburg. B. Rosenstein. Schottler. H. Weinberg. Wiedemann. Hoene. L. F. Lojewski. Liebert. Roepell. Stoddart. Laser Goldschmidt. M. A. Hasse. F. J. Hartwig. John Gisone. Pretzell. B. R. Karow. Dr. Bredow. C. Rob. von Frantzius. F. Prowe. Biber.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Pfarrer Rytterski zu Smogulec im Kreise Wongrowiec den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, und dem Dampfschiffs-Capitain Schuetz zu Rotterdam die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen.

Der bisherige Kreisgerichts-Rath Poschmann zu Culm ist zum Rechtsanwalt bei dem Stadt- und Kreis-Gericht zu Danzig, unter Einräumung der Praxis bei dem Kommerz- und Admiralitäts-Collegium daselbst, und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Marienwerder, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Danzig und mit der Verpflichtung ernannt worden, statt seines bisherigen Titels: „Kreisgerichts-Rath" den Titel: „Justiz-Rath" zu führen.

Berlin, 1. November. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 118ter Königlichen Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 30,000 Thlr. auf Nr. 86,251. 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 58,324. 3 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 44,106. 65,459 u. 68,711. 31 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 598. 5196. 11,388. 15,197. 18,562. 20,740. 20,983. 23,524, 29,840. 33,924. 35,687. 37,510. 41,622. 45,529. 49,654. 49,924. 50,507. 51,593. 55,434. 55,732. 57,297. 61,668. 65,231. 69,576. 70,664. 80,333. 82,859. 84,701. 88,096. 88,726. u. 92,876. 50 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 508. 2020. 3535. 5078. 10,411. 10,447. 10,452. 10,537. 11,216. 11,408. 14,130. 15,604. 16,159. 17,073. 19,392. 20,228. 26,380. 26,905. 32,139. 32,293. 34,651. 34,901. 36,040. 38,856. 41,227. 41,277. 41,865. 42,987. 43,246. 44,233. 46,495. 49,040. 49,309. 49,832. 50,707. 59,767. 61,109. 62,018. 64,425. 64,872. 65,411. 68,961. 69,567. 70,708. 71,362. 79,485. 82,248. 85,079. 89,134 u. 92,683. 66 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 113. 1828. 2023. 2024. 2627. 4492. 8192. 10,646. 11,638. 12,016. 12,441. 14,807. 15,542. 16,068. 16,681. 19,354. 19,388. 19,833. 19,865. 22,366. 25,600. 26,004. 26,353. 27,710. 27,761. 28,523. 32,267. 35,638. 35,841. 37,435. 37,437. 38,067. 41,810. 42,806. 46,915. 47,216. 48,581. 49,752. 50,394. 50,766. 54,372. 57,311. 57,330. 61,780. 62,428. 67,115. 68,632. 69,513. 69,755. 70,130. 76,011. 76,529. 76,671. 76,966, 79,246. 79,686. 81,445. 82,984. 83,656. 84,682. 87,268. 87,681. 88,703. 89,619. 89,995 u. 94,294.

(W.T.B.) Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

London, Montag, 1. November, Vormittags. Der Dampfer „Canada" ist eingetroffen und bringt 54,800 Dollars an Contanten und Nachrichten aus Newyork bis zum 19. v. M. In der Beschaffenheit des transatlantischen Kabels hatte sich nichts geändert. In Newyork war der Geldmarkt flott, der Cours auf London 109⅞ bis 110; Fonds waren fest. Telegraphische Berichte, die der Dampfer aus Halifax mitgebracht, melden aus Newyork vom 21. v. M.: daß Baumwolle animirt, Mehl unverändert, Weizen im Preise niedriger sei, und aus Neworleans vom 20. v. Mts.; daß der Preis für Baumwolle middling 11½ bis 11¾ gewesen sei. In Newyork waren aus Europa die Dampfer „Ariel" und „Saxonia" eingetroffen.

Von Westindien ist der Dampfer „Atrato" mit 1,352,137 Dollars an Contanten angekommen. In Bolivia war ein Mordversuch gegen den Präsidenten gescheitert, bei welcher Gelegenheit zwei Generäle ums Leben gekommen sind.

London, Montag, 1. November, Vormittags. Ueber Malta hier eingetroffene Nachrichten aus Bombay vom 10. v. M. melden als officiell, daß Tautia Topie, welcher Esanghur occupirt hatte, sich gegen Chandree zurückgezogen habe.e In Oude, das von den Rebellen verwüstet wird, haben mehrere scharfe Gefechte stattgefunden, in denen dieselben stets unterlagen. Die britischen Truppen haben die eigentliche Campagne noch nicht begonnen.

Deutschland.

♂♂ Berlin, 31. October. Als Candidaten für den bedeutenden Gesandtschaftsposten bei dem Wiener Cabinet werden genannt: der Graf Doenhoff und der Graf Flemming. Letzterer, der bereits längere Zeit als Geschäftsträger dort fungirt, wird als einer der gewandtesten Diplomaten gerühmt; vielleicht dürfte es aber gerade Absicht sein, durch den Wechsel der Persönlichkeiten den Eintritt neuer und energischer Entschließungen auch äußerlich zu kennzeichnen.

Die „N. Pr. Z." hält es nicht für wahrscheinlich, daß die Provinzialstände in diesem Jahre noch zusammenberufen werden; auch will sie davon gehört haben, daß die Einberufung beider Häuser des Landtages der Monarchie erst im Monat Januar zu erwarten sei. Sie bringt diese Bemerkung ohne Anführung irgend welcher Gründe, und doch kann offenbar die Ansetzung dieser wichtigen Termine nichts weniger als ein Act bloßer Willkür sein. Daß die Provinzialstände vielmehr schon in diesem Jahre zusammentreten, dürfte als ziemlich gewiß anzunehmen sein, da einmal die Vorarbeiten in den Ministerien längst begonnen, andernfalls aber bei der Betheiligung vieler Mitglieder des Landtages an ihren Berathungen störende Collisionen mit ihrer legislativen Thätigkeit unvermeidlich wären. Ueberdieß darf man nicht vergessen, daß die Provinzialstände sonst, als der Landtag regelmäßig gegen Ende November eröffnet wurde, eben Behufs Vermeidung der erwähnten Collisionen, bereits im September zusammentraten, und daß sich an ihre Berathungen die der jährlich statthabenden Communallandtage anzuschließen pflegten. Es liegt in der That kein Grund vor, weshalb gerade in diesem Jahre von der erwähnten natürlichen Ordnung der Dinge abgewichen werden sollte.

Berlin, 31. October. (K. Z.) Die Dinge gehen ihren Gang, und wie es heißt, ist das neue Ministerium in der Bildung begriffen. Ganz zu Ende sollen übrigens die Verhandlungen zwischen den Ministern noch nicht sein; Conferenzen finden täglich Statt; man spricht von einem Berichte, der dem Regenten vorgelegt werden solle. Doch will ich das nicht verbürgen. — Herr v. Vinke-Olbendorf ist hier und vom Prinz-Regenten sehr freundlich empfangen worden. Die neun Punkte des schlesischen Programms wurden dabei in einer Weise erwähnt, daß deutlich zu ersehen war, Se. Königl. Hoheit billige den verfassungstreuen Sinn durchaus, der sich darin ausspricht, wenn er auch nicht mit jeder Einzelheit des Programms einverstanden ist.

— Man verharrt bei der Nachricht, daß die Minister ihre Portefeuilles zur Verfügung des Prinz-Regenten gestellt haben. Der Schritt war anfänglich noch kein förmlicher, und die Berathungen, welche in diesen Tagen stattgefunden haben, beweisen daß sich die Minister, als sie jenen Schritt thaten, der Bedeutung desselben wohl nicht ganz bewußt waren, oder sich einen anderen Ausgang davon versprachen. Ich machte schon gestern auf diese nachträglichen Berathungen aufmerksam. Es wird bestritten, daß ein Beschluß des Ministeriums erfolgt sei, wodurch die Entlassung abgelehnt worden. Auch gestern Abend soll noch eine Sitzung des Staats-Ministeriums stattgefunden und bis 10 Uhr gewährt haben. In diplomatischen Kreisen gilt die baldige Demission des Ministeriums für sicher. Mannigfache Anzeichen deuten darauf hin, daß dieselbe von hoher Seite als durch den politischen Anstand geboten und durch die Sachlage angezeigt betrachtet werde. Auch dürfte dies den Ministern nicht verborgen geblieben sein. Die Situation gewinnt übrigens an Klarheit. — Der frühere Minister des Auswärtigen, Herr v. Schleinitz, ist gestern Abend in Berlin angekommen. — Die Aussicht auf die Bildung eines den Wünschen des Landes entsprechenden Kabinets befestigt sich. An ein sogenanntes Uebergangs-Ministerium glaubt man nicht mehr, und Sie dürfen die schon vorgestern von uns in Zweifel gezogene Combination Arnim-Boitzenburg, falls je die Rede davon gewesen, als mindestens höchst unwahrscheinlich ansehen.

— (B.- u. H.-Z.) Die auf telegraphischem Wege veranlaßte Ankunft des ehemaligen Ministers des Auswärtigen, Herrn von Schleinitz, der sich seit längerer Zeit dauernd bei dem Coblenzer Hoflager befunden hat, wird allgemein mit der schwebenden Frage über die Bildung eines neuen Cabinets in Verbindung gebracht. Andererseits wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß von einer dem gegenwärtigen Herrn Minister-Präsidenten zugedachten Standeserhöhung in Kreisen die Rede ist, welche in einer solchen Auszeichnung eine diesem hohen Staatsdiener gebührende Anerkennung der Dienste erblicken, welche derselbe innerhalb des in wenigen Tagen zu Ende gehenden zehnjährigen Zeitraums seit seiner Ernennung zum Minister dem Vaterlande geleistet hat.

Berlin, 1. November. Die Einigung der gesammten liberalen Partei bei den bevorstehenden Wahlen steht außer Frage; Abweichungen werden zwar an einzelnen Punkten vorkommen, aber auf das Gesammt-Resultat nicht von Einfluß sein. Ein hervorragendes Mitglied der demokratischen Partei, Herr Rodbertus auf Jagetzow, der bisher ein entschiedener Gegner der Wahlbetheiligung der Demokratie war, hat sich in einem Schreiben an die „Volks-Zeitung" mit dem von diesem Blatte empfohlenen Verhalten völlig einverstanden erklärt. „Ich glaube," so schreibt Herr Rodbertus, „daß die Demokraten ihrer Aufgabe vollständig Genüge leisten, wenn sie bei den bevorstehenden Wahlen Männern ihre Stimme geben, welche die Verfassung unverbrüchlich zu handhaben gedenken, mögen diese sonst früher demokratisch, constitutionel oder selbst conservativ geheißen haben."

— Die „Zeit" giebt in ihrer heutigen Abendnummer an der Spitze des Blattes folgende Erklärung: „Berliner Correspondenzen der „Kölnischen Zeitung", so wie die hiesige „Bank- und Handels-Zeitung" und die „Volks-Zeitung" haben in den letzten Tagen sehr detaillirte Mittheilungen über die im Staatsministerium stattgefundenen Berathungen gebracht. Nach eingezogenen Erkundigungen sind dieselben nicht allein unrichtig, sondern entbehren auch, dem größeren Theile nach, jedes thatsächlichen Anhalts." Die gestrige Mittheilung unseres Berliner Correspondenten erhält sonach volle Bestätigung.

☿☿ Berlin, 1. November. Mit dem gestrigen Tage wurde die am 1. September eröffnete akademische Kunstausstellung wieder geschlossen. Da nur alle zwei Jahre die Gelegenheit geboten wird, die jüngsten Schöpfungen auf dem Gebiete der Malerei und Bildhauerkunst in einer gewissen Vollständigkeit zu überblicken, bildet diese Ausstellung immer ein culturhistorisches Ereigniß, von welchem man Notiz zu nehmen hat. Was zunächst die Berliner Akademie selbst betrifft, so hat diese „Corporation anerkannter Meister" gleich ihrem hiesigen Schwesterinstitute, der Universität, in der letztverflossenen zweijährigen Periode große Verluste an hervorragenden Mitgliedern erlitten. Ich erinnere hier nur an den trefflichen Lehrer der Königlichen Bauakademie, Professor Fr. W. Stier, (geb. den 8. Mai 1799, gest. den

Die Zauberflöte.

(Danziger Stadt-Theater.)

Wenn wir jetzt auch ganz erstaunlich kluge und gebildete Leute geworden sind, — diese Jugendzeit mit ihren naiven Träumen, mit ihren verstohlenen Blicken in das geheimnißvolle Zauberreich hatte doch auch schöne warme Farben, hatte doch auch Sonnenblicke, die uns so recht tief und wohlig das noch leicht erregte Herz erwärmten. Ja, das war damals, als dies wunderbare Ding von Herz noch offen der Welt sich darbot, offen gab und offen nahm, was die Welt ihm strahlend zeigte, als dies Herz noch nicht ganz umgeben war von den Pallisaden und Schanzkörben, welche nach und nach die herrliche Lebensklugheit und Civilisation uns schnitzen und flechten lehrt. Welchem Knaben — wenn er ein rechter Knabe war — hätte nicht die ungeheure große Schlange, die sich durch die meisten Kindermährchen und Zaubergeschichten ringelte, als das Urbild alles Schauerlich-Schönen gegolten? Die schönste Schlange von allen war aber doch immer die in der Zauberflöte, denn erstens war es die einzige von den Zauberschlangen, die wir wirklich zu sehen bekamen, und dann wurde sie uns unter so geheimnißvollem Zauber der Musik vor das Auge geführt, daß schon diese Klänge „Zu Hilfe, zu Hilfe!" allein hingereicht hätten, uns der Erde ein wenig zu entrücken und das Herz mit wonnevoll-grausigem Beben zu erfüllen. Und die drei Damen! Wer hätte bei ihrer Zaubermacht wohl erkannt, welchem Geschlecht sie angehörten in ihren schwarzen Gewändern und Schleiern und mit ihren blinkenden Spießen? Die eine fand den Jüngling zwar hold und schön, die andere so schön, wie sie noch nie gesehn, und die dritte gar zum Malen schön, aber die Harmonie in dem Terzett, das sie singen, ist doch zu groß, zu köstlich, als daß wir hier an eine gewöhnliche weibliche Eifersucht glauben sollten. — Die gräßliche Schlange liegt noch am Boden, dreifach durchlöchert und schauerlich, als schon wieder ein anderes Wesen naht, das uns mit nicht geringerem Erstaunen erfüllte: der buntgefiederte Papageno, mit seinem Vogelkorb, seiner Pfeife und seiner Naivetät, die uns gleichfalls bei einem so entschieden erwachsenen Menschen höchst mysteriös erscheinen muß.

Keineswegs so befremdend ist uns der böse Mohr, obwohl wir vor seiner schwarzen Farbe beben, aber daß er von der schönen weißen Pamina Liebe verlangt, ist uns ebenso begreiflich, wie daß sie ihm diese Liebe verweigert, nicht aus Kälte des Herzens überhaupt, sondern weil sie schon einen Andern liebt, wie der unaussprechlich weise Sarastro mit scharfem Blick erkannt hat und dafür zum Erstaunen aller Hörer das tiefe „doch" zum Besten giebt. Und wie liebt sie diesen Andern! diesen Prinzen, welcher Tugend und Verschwiegenheit besitzt und sich dadurch des geliebten Weibes würdig macht. Nicht so leicht wird es der holden Pamina, ihre süßen Triebe zu bekämpfen; sie bricht in rührende Klagen aus, giebt uns in den wundervollen, wehmüthig-süßen Tönen einer Arie die Empfindungen ihres vergeblich klopfenden Herzens auf's deutlichste zu erkennen und löst sich mit Sorgfalt ihre schönen Haarflechten auf, um sich zu erstechen. Aber die drei Knaben verhindern das, diese Knaben, welche wie der ewig rosige Morgen durch die Oper wandeln und den Ränken der sternflammenden Königin kecklich die Spitze bieten. So wandeln wir durch das große Zauberreich, das uns der größere zauberhaftere Meister in seiner göttlichen Unbefangenheit so hold und so lieblich mit seinen Tongeweben durchzogen; so staunten wir einst kindlich und gläubig auf alle die Wunder, bis Papageno seine Papagena gefunden, bis der Prinz mit seiner Pamina durch Wasser und Feuer gewandelt und bis sie in den Strahlen der Sonne den Lohn der Tugend und — Verschwiegenheit finden!

18. Sept. 1856), an den Königl. Hofmaler und Professor Franz Krüger (geb. den 3. Sept. 1797, gest. den 21. Januar 1857), an den großen Meister der Bildhauerkunst, Professor Christian Daniel Rauch (geb. den 2. Januar 1777, gest. den 3. Decbr. 1857) nnd endlich an das Ehrenmitglied Geh. Rath Franz Theodor Kugler (geb. den 19. Jan. 1808, gest. den 18. März 1858.) Die diesjährige Ausstellung zählte über anderthalb Tausend Werke, von denen freilich nicht alle den Namen Kunstwerke verdienen. Aber es war doch ein reicher Schatz künstlerischer Production vor den Augen des Beschauers ausgebreitet. Am besten waren vertreten die Historien- und Portraitmalerei; weniger Bedeutendes ist diesmal in der sonst prädominirenden Gattung der Landschaft geleistet worden. Die meiste Anziehungskraft üben gewöhnlich gute Bilder der ersten Gattung aus, und so sah man Lessings Gefangennehmung des Papstes Paschalis II. durch Heinrich V. (i. J. 1111), das Rosenfelder'sche Bild, Besitznehmung der Marienburg durch die Söldnerhauptleute des deutschen Ordens (i. J. 1457) stets umgeben von dichten Schaaren aufmerksamer Beschauer. Zu den Portraits hatte Oskar Begas ein tüchtiges Contingent geliefert. Sein Prinz von Preußen in Husarenuniform, sein Graf Schwerin, namentlich aber die mit besonderer Liebe gemalten Bildnisse seines Freundes, des Malers Sußmann und dessen jugendlicher Gemahlin, gehören zu dem Vorzüglichsten, was in diesem Fache geleistet worden ist. Die Ausstellung überhaugt legte jedenfalls dafür ein Zeugniß ab, daß sich das Kunstleben unseres Vaterlandes auf der alten, achtunggebietenden Höhe erhalten hat.

— Am Mittwoch früh starb auf seiner Besitzung zu Weißensee (eine halbe Meile von Berlin) der Rittergutsbesitzer Pistorius, ein Veteran der Landwirthschaft, welchem wir viele wesentliche Verbesserungen in der Ackerwirthschaft und den hierzu gehörigen Geräthen verdanken. Namentlich in der Brennerei-Technik hatte der Verstorbene sich einen weit verbreiteten Ruf erworben, und die von ihm erfundenen Brenn-Apparate haben noch jetzt für diesen Gewerbebetrieb eine hervorragende Wichtigkeit.

Frankfurt a. M., 26. October. (A. A. Z.) Der Aufruf eines hiesigen Vereins zu einem deutschen Gewerbecongreß hat in der Presse eine sehr verschiedene Beurtheilung erfahren. Die einen sahen darin eine patriotische Handlung, die andern vermutheten poltiische Einwirkungen, und wieder andere glaubten, es sei nur darauf abgesehen, die vergilbten Urkunden der Zunftprivilegien durch einen schwarz-roth-goldenen Einband noch für einige Zeit zu conserviren. So viel ist gewiß, daß die Abfassung des Aufrufs nicht eben eine geschickte genannt werden kann; da sie aber lediglich von Männern der Praxis ausgegangen ist, so dürfte es rathsam sein noch etwas abzuwarten, ein voreiliges Mißtrauen indeß noch zurückzuhalten. Eine Zusammenkunft von Gewerbtreibenden, in welcher Absicht immer vorgeschlagen, wird jedenfalls zur Aufklärung über die in jenen Kreisen herrschenden Ansichten manches beitragen. Einstweilen ist eine Vertagung des auf den 25. festgesetzt gewesenen Congresses nöthig geworden, dem Vernehmen nach deshalb, weil besonders aus dem Süden viele Vereine ihren Beitritt zugesagt haben. Warum wollte sich aber der Norden ausschließen? Die Politik des schmollenden Fernbleibens hat sich noch immer als irrig erwiesen. Je zahlreicher auch die Mitte und der Norden Deutschlands vertreten sein werden, umsomehr muß die Sicherheit wachsen, daß nur das allgemein deutsche Interesse bei den Verhandlungen und Beschlüssen maßgebend sei. Wollte sich der Norden fern halten, weil in jenem ersten Aufruf des Bundestags Erwähnung geschehen, so müssen wir fragen: ob wir durch Passivität denn etwas Besseres dafür erlangen? Die Engländer pflegen durch muthvolle Ausdauer aus kleinem Kern auch das Große zu entwickeln; wir aber, wenn wir nicht sofort unsere Wünsche erfüllt sehen, setzen uns nur allzu oft auf das bequeme Polster der „sittlichen Entrüstung" nieder, und lassen Wasser über Gottes Land laufen. Auf diesem Wege gelangen wir zu keinem Resultat. Der Gewerbecongreß sollte kein Sonderlandtag werden.

England.

London, 29. October. Einer Angabe der „Times" zufolge ist die Proclamation, welche die Meldung von der Uebernahme der indischen Verwaltung durch die Königin enthält, schon vor mehreren Wochen nach Indien abgegangen, von wo wir bald das Weitere erfahren werden. — Um den Schießübungen der Marine-Soldaten Aufmunterung zu geben, hat die Admiralität den besten Schützen einer jeden Compagnie 2 Pence tägliche Zulage zugesichert. — Gestern erst ist der „Royal Albert", das Flaggenschiff von Contre-Admiral Freemantle, mit seinen Reparaturen fertig geworden, und somit wird die Canal-Flotte in den nächsten Tagen ihre Uebungsfahrt in östlicher Richtung antreten können. — Nach dem Vorbilde der Verleger, Drucker und Zeitungs-Eigenthümer von London und Dublin sind nun auch die Edinburgher zusammengetreten, um sich der Agitation gegen die Papiersteuer anzuschließen. — Nach den nördlichen Hafenplätzen des Festlandes sind im verflossenen Monate von Hull aus 9,766,865 Pfund Calico und 13,557,252 Pfund Baumwollgarne ausgeführt worden.

Frankreich.

Paris, 31. October. Nach dem portugiesischen „Journal do Commercio" schließt die Note, welche die portugiesische Regierung dem französischen Gesandten in Lissabon übergab, mit folgenden Sätzen: 1) Die portugiesische Regierung, die der Gewalt, welche ihm Frankreich anthut, keinen Widerstand leisten kann, giebt das Schiff zurück. 2) Da die französische Regierung die schiedsrichterliche Beurtheilung einer dritten Macht bezüglich der Rechtsfrage zurückgewiesen hat, so weis't die portugiesische Regierung das Schiedsgericht wegen der Indemnität ebenfalls zurück. 3) Die französische Regierung kann nach Belieben den Betrag der Entschädigung verlangen, und sie wird ihr unverzüglich bezahlt werden. — Nicht ohne Bedeutung für die Stimmung in Portugal sind die Betrachtungen, die das genannte Journal an diese Conclusionen knüpft. Es greift Frankreich und England heftig an, welches letztere seinen Verbündeten im Stiche gelassen habe, und meint, England sei bei dieser Gelegenheit eben so sehr gedemüthigt worden, wie Portugal. In Lissabon selbst soll übrigens große Aufregung herrschen, und die dortigen Franzosen befürchteten, daß das gemeine Volk sich Excesse gegen die in Portugal wohnenden Franzosen zu Schulden kommen lassen könnte.

Italien.

Turin, 27. Oct. Heftige Regengüsse verursachten bedeutende Ueberschwemmungen des Po und der Nebenflüsse. Die Eisenbahn-Linie von Susa her ist unterbrochen, die Brücke bei Avigliano weggerissen. Auch aus Ligurien langen solche Nachrichten ein. In Pignerol und der Umgebung wurden in der Nacht vom 24. auf den 25. October heftige Erdstöße wahrgenommen. — Der König hat den in Cagliari verurtheilten englischen Schiffscapitain begnadigt.

Nizza, 27. October. Vorgestern begann hier der Prozeß gegen die Mörder des Advocaten Garibaldi. Die drei ertappten Mörder heißen: Reymond, Arfossi und Bandoin.

Venedig, 28. October. In der Nacht vom 23. auf den 24. October ist der englische Schooner William Wallace unter Capitain Brown bei der Piaver-Mündung gestrandet. Die Bemannung scheint verloren. Die Ladung, aus Eisenschienen und Maschinen-Bestandtheilen für die lombardisch-venetianische Gesellschaft bestehend, ist in Antwerpen versichert. Man hat Hoffnung, dieselbe zu bergen, zu diesem Zwecke ist der Kriegsdampfer Alnoch heute abermals nach dem Strandungsorte abgegangen.

Türkei.

Konstantinopel, 23. October. Lord Stratford ist am 22. October nach Civita-Vecchia abgegangen und gedenkt den Winter in Italien zuzubringen. Am Donnerstage hatte Lord Stratford eine besondere Abschiedsaudienz beim Sultan.

Amerika.

New-York, 16. October. Die Berichte aus Californien reichen bis zum 21. September. Die Stimmenmehrheit der Demokraten gegen die vereinigte Opposition betrug an 8000. Senator William Fergusson, dessen Duell mit P. Johnson im August so viel von sich reden machte, ist in Folge der erhaltenen Wunden gestorben. — Bei der nächsten Session der Staats-Legislatur wird die Demokratie in beiden Häusern in entschiedenem Uebergewicht vertreten sein. Aus Jamaica berichtet man vom 6., daß die Witterung günstig ist. — Guadeloupe (französische Besitzung) hatte an 700 Afrikanern und 750 Asiaten einen Arbeiter-Zuwachs erhalten.

Danzig, den 2. November 1858.

* In einer früheren Nummer unserer Zeitung war der von vielen Seiten kundgegebene Wunsch ausgesprochen worden, es möchte die Anzahl der Briefkasten zur Erleichterung für den Briefverkehr vermehrt werden und als besonders wünschenswerth wurde die Anbringung eines Briefkastens in der Nähe des Dampfboot-Anlegeplatzes bezeichnet. Wir freuen uns, berichten zu können, daß vom 1. d. M. am Hause des Kaufmann Herrn Poll, Johannisthor No. 43 (am Anlegeplatze des Dampfboots) jetzt ein Briefkasten angebracht ist. Gewiß wird das Publikum diese schnelle Berücksichtigung seines Wunsches von Seiten der hiesigen Post-Verwaltung mit Freude und Dank aufnehmen.

≅ Statt der Prellsteine oder vielmehr Prellklötze sind jetzt auf der Jacobsthor-Brücke, harmonirend mit dem eisernen Geländer, eiserne Bügel angebracht, von denen wir jedoch bezweifeln, daß sie beim Anprallen der Wagenräder mehr Widerstand als die Klötze leisten werden; sie dürften vielmehr eher springen als diese, also insofern den Vorzug vor ihnen nicht verdienen, wenn auch zugegeben werden muß, daß sie, in Verbindung mit dem Geländer, der Brücke ein leichteres, zierliches Ansehn geben.

* Aus Trebnitz in Schlesien hören wir von einem bedauerlichen Vorfall, welcher sich vor mehreren Wochen ereignet hat. Ein dortiger achtbarer wohlhabender Bürger, seiner Religion nach gläubiger Katholik, machte in einem Anfall von Geisteszerrüttung seinem Leben in einem Teiche ein Ende. Der Hausarzt der Familie wußte es dahin zu bringen, daß der Todte öffentlich beerdigt werden sollte. Der Pöb.l indeß und die Josephbrüderschaft suchten dies zu verhindern und den Geistlichen zur Verweigerung der öffentlichen Beerdigung zu bewegen. Schon war das Grab fertig — da wurde ganz kurz vor der Beerdigung an der für die Selbstmörder bestimmten Stelle ein neues gemacht. Der Prediger der dortigen christkatholischen Gemeinde, Herr Elßner, der drei Jahre in dem Hause der unglücklichen Familie gewohnt, stand der Wittwe in dieser traurigen Angelegenheit nach Kräften zur Seite. Sein Lohn dafür war, daß sich die Wuth des Pöbels gegen ihn wandte, besonders auch weil er zuerst eine öffentliche Beerdigung angeregt. Der Arzt, der die Geistlichkeit bestimmt hatte, ihre Genehmigung zu ertheilen, nahm, als dieselben es nicht wagen wollten, auf den Kirchhof zu kommen, alle Verantwortung auf sich. Zur Stunde des Begräbnisses hatte sich auf dem Kirchhofe eine wüthende Menge zusammengerottet, doch gelang es den Bemühungen eines Rathmanns zu verhindern, daß die Beerdigung gestört wurde. Nachträglich wandte man sich an das bischöfliche Amt und an die Regierung, und verlangte die Ausgrabung der Leiche, ist jedoch abschlägig beschieden worden. In Veranlassung dieses Ereignisses hat Herr Elßner im Betsaale der christkath. Gemeinde eine Predigt gehalten, von deren zweiter Auflage mehrere Exemplare an die hiesige Gemeinde gekommen sind. Wir werden gelegentlich wegen des hohen Interesses, welches einige darin berührten Punkte haben, Einiges für unsere Leser mittheilen.

□ Nach dem 14. Bericht des hiesigen Gustav-Adolph-Vereins über das Jahr 1857/58 ist auch in der letzten General-Versammlung der Antrag, daß der Danziger Verein sich an den Königsberger und dadurch an den deutschen Hauptverein anschließen möge, abgelehnt worden, nachdem der Präses des Vereins, Herr Regierungs-Präsident v. Blumenthal, eine Darlegung der Gründe für die Ablehnung vorgetragen. Nach einer Kabinets-Ordre von 1851 hat die Beschränkung des Wirkungskreises des Danziger Vereins auf den Danziger Reg.-Bezirk auch den Beifall und die Zustimmung des Königs gefunden, und so wird denn der Verein auch ferner in der bisherigen Weise zu wirken fortfahren. Die Erbauung einer Kirche im nördlichen Theil des Carthauser Kreises hat sich noch nicht ermöglichen lassen, und sind die vom Verein erworbenen Grundstücke zu Zuckau auch ferner noch dem evangelischen Lehrer zur Benutzung überlassen worden. Die vom Verein gegründete Kirche in Skurtz hat diesmal nur 50 Thlr. erhalten; 50 Thlr. haben zur Einrichtung eines sonntäglichen Gottesdienstes für die Badegäste in Zoppot gedient; 50 Thlr. sind im Interesse der durch den Verein entstandenen Kirche in Karczencken, 12½ Thlr. für die Schule in Karthaus und 5½ Thlr. als Beihilfe zu den Kosten des allmonatlichen Gottesdienstes in Lippusch verausgabt worden. Die Zweigvereine des Danziger Vereins haben eine erfolgreiche Thätigkeit entwickelt und ihr Interesse für die gute Sache durch gesteigerte Beiträge bekundet. Der verstorbene Oberbürgermeister v. Weickhmann hat dem Verein ein Legat von 300 Thlr. ausgesetzt. Die Einnahmen des Vereins betrugen im oben genannten Jahre 300 Thlr., Rentenbriefe und baar 3362 Thlr. 13 Sgr. 7 Pf.; die Ausgaben 2802 Thlr. 13 Sgr. 5 Pf. incl. für 700 Thlr. Bankobligationen und 2000 Thlr. Rentenbriefe; der baare Bestand beträgt 560 Thlr. 2 Pf. und der Kapitalbestand 10,180 Thlr. Davon sind 2000 Thlr. resp. für Skurtz und zur Sicherheit lebenslänglicher Zinsen der Berechtigten abzusetzen und es bleibt, mit Berücksichtigung des Cours-Werthes, ein disponibler Bestand von pptr. 7800 Thlr. Die Zahl der Mitglieder des Gustav-Adolph-Vereins zu Danzig beträgt ca. 400, wie uns bedünken will, doch eine gar geringe für eine Stadt, deren Glockenspiele noch alljährlich in diesen Tagen das Reformations- und Luther-Lied „Eine feste Burg" ertönen lassen.

Vom Gewerbeverein. Am verflossenen Donnerstage ist in Folge einer Mittheilung der an die Aeltesten der Kaufmannschaft gesandten und der Redaction der Danziger Zeitung zur Veröffentlichung übergebenen Aufforderung des Frankfurter Gewerbevereins zu einem Congreß aller deutscher Gewerbevereine von den versammelten Mitgliedern des hiesigen Gewerbevereins die Berufung einer General-Versammlung auf Donnerstag den 4. November beschlossen worden, welche erstens die Entscheidung über die etwaige Betheiligung an dem Frankfurter Congreß und zweitens über einen ferneren Vorschlag, welcher auf seine anzubahnende Concentration der preußischen Gewerbevereine hinzielt, anheimgestellt werden soll. Wir haben bereits in einer früheren Nummer unserer Zeitung die Mangelhaftigkeit des Frankfurter Aufrufs hervorgehoben und wollen einer eingehenderen Besprechung uns bis vor der Entscheidung des Vereines enthalten. Jedenfalls sind die Mitglieder dringend auf die Generalversammlung aufmerksam zu machen und verdient der zweite Vorschlag namentlich eine genaue Prüfung und Berücksichtigung. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß die Beschlüsse der Generalversammlung zu der Erfüllung eines von vielen Seiten ausgesprochenen Wunsches, der Verein möchte für die Zukunft mehr Regsamkeit entwickeln wesentlich beitragen wird.

* Von dem Innungsverein war der Steinsetzermeister Hr. Fr. Schwartz als Candidat für die Stadtverordnetenwahl aufgestellt und kam als solcher in die engere Wahl, blieb indeß gegen Herrn Baumann in der Minorität.

* Eine zweite von den Herren Arendt, Barendt, Brinckmann, Conwentz, Erpenstein, Focking, Gelb, Jantzen, Klawitter, Miller, Pich, Rodenacker, Schäfer, Thiel, Wagner, unterzeichneter Wahlzettel empfiehlt für die Wahl von 4 Stadtverordneten (auf 6 Jahre) die Herren: Kaufm. Trojan, Bäckermeister Joh. Krüger, Destillateur Pretzell, (auf 4 Jahre) Herrn Schuhmachermeister Joh. Baumann.

(Polizei-Bericht.) Seit heute ist die Passage über die Jacobs-Thor-Brücke auch für Fuhrwerke wieder frei geworden.

(Gestohlen.) Am 24. October Mittags dem Pionier Schmidtke aus seiner Wohnung Neugarten, Stinkgang No. 1 eine silberne Taschenuhr; am 30. October dem Wirthschafts-Inspector Neumann aus Dobczewin, während er in Langefuhr anhielt, von seinem Wagen eine Kiste mit Wäsche; am 31. October dem Marine-Assistenz-Arzt Dr. Wenzel, Brodbänkengasse 33, ein lederner Koffer mit Wäsche und Kleidungsstücken im Werthe von 50—60 Thalern.

Vom 1. bis 2. November sind in das hiesige Polizei-Gefängniß eingeliefert: zwei Seefahrer wegen Excesses, ein Dienstmädchen und ein Barbier wegen Widersetzlichkeit, zwei Dirnen, ein Schuhmachergeselle und ein Arbeiter wegen Vagabondirens, ein Kammmacher wegen Trunkenheit, ein Arbeiter wegen Obdachlosigkeit, eine Dirne wegen nächtlichen Umhertreibens.

Wer von den lieben Lesern hätte wohl nicht auch einmal so empfunden? Es mag dies freilich bei Vielen lange her sein, aber gerade Diejenigen, bei denen es am längsten her ist, werden sich am liebsten dieses Zauberlandes der Kindheit erinnern, denn sie kommen ja bei dem seltsamen Kreislauf dieses Lebens wieder näher auf den Punkt zurück, von dem sie ausgegangen. Aber wir Andern, wir sind die Gescheiten! O, wir sind entsetzlich klug und gebildet geworden und können die Träume der Kindheit ebenso verlachen, wie den Zauber, dessen Mechanismus wir längst entdeckt haben. Wir wissen, daß die Schlange an Bindfaden dirigirt wird, daß der Mohr sich nur schwarz bekleidet und angestrichen hat, daß es mit Sarastro's göttlicher Weisheit auch nicht so weit her ist, als wir einst glaubten, und von dem bengalischen Feuer, das unser Auge blendete, gewinnen wir bald die richtige Erkenntniß durch den zurückbleibenden Schwefelgeruch. Diese üblen Gerüche sind schließlich der Rest von dem Traume dieses Lebens. Zu den vielen Widersprüchen in unserm Dasein gehört auch dieser: Nichts im Leben berührt uns so bitter, als getäuscht zu werden, und doch ist der Verlust der großen schönen Täuschungen unserer Jugendzeit der bitterste von allen.

Aber eines ist uns doch aus dem zerstörten Zauberreich geblieben, eins ist geblieben, an das wir auch ferner noch glauben können: es ist die hohe göttliche Weihe der Kunst, die uns einst, ohne daß wir den wahren Zauberer ahnten, auch mit den Wundern dieser „Zauberflöte" bekannt machte, und die uns jetzt in ihrer unverletzten ewigen Jugendfrische als einziges Wunder noch übrig bleibt. Des alten Schikaneder Täuschungen sind zerstört, aber die Wunder, die Mozarts Genius geschaffen hat, sie sind geblieben! — — —

Sollen wir den Betrachtungen, zu denen uns die gestrige Aufführung der Zauberflöte veranlaßt, noch etwas über die Ausführung der Oper hinzufügen, so ist es zunächst das Bekenntniß, daß wir von Vielem befriedigter waren, als wir erwartet hatten. Herr Pettenkofer als Sarastro gewann einen freieren Ton als sonst; sein Vortrag war würdevoll nnd gemessen und wenn nicht die große Ungleichheit in seiner schönen Stimme noch häufig genirt hätte, so wäre die Leistung eine vorzügliche gewesen. Frl. Röckel mußte sich mit der Schattenseite der so überwiegend sonnigen Oper begnügen, ihr war die unnatürliche Aufgabe der Königin der Nacht zu Theil und während sie die Coloratur glänzend zur Wirkung brachte, konnte sie doch in den Staccato-Gängen den Forderungen der Composition nicht überall gerecht werden, und es war nicht zu tadeln, daß sie die mehrfach verlangte unmäßige Höhe lieber vermied. Die erste Arie, welche mehr Innigkeit verlangt, gelang der trefflichen Sängerin besser als das Furiose der zweiten Arie. — Für die imponirende Stimme der Frau Pettenkofer ist die zarte Pamina ein etwas verfänglicher Stoff. Das wuchtige Metall der Stimme — wahre Säcke voll Metall! — konnte sich nicht den Zartheiten der Aufgabe fügen, und besonders wurde in der köstlichen Arie, „Ach ich fühl's" der süße, elegische Hauch vermißt, welcher in diesen schmelzenden Liebesseufzern des kindlichen Herzens weht. Sonst wurde das Ohr überall durch die Fülle und Reinheit des Tons angenehm berührt. Herr Jansen brachte den Papageno in sehr angenehmer Weise zur Geltung, im Spiel munter, beweglich, ohne possenhaft zu werden, und im Gesange ausgezeichnet durch seinen oft gerühmten hübschen Vortrag. Wenn Herr Jansen an seiner Partie selbst nicht viel zu tragen hatte, so bürdete er sich dafür nach dem Schlußduett mit Papagena eine Last auf, die gewiß kein Sterblicher von ihm gefordert hätte. Wir hätten diese Last um so weniger tragen mögen, als es uns vorher schon schwer ward, sie zu ertragen.

— n —

Provinzielles.

◁|▷ Marienburg, 28. October. Wie es gegenwärtig mit der Ausbildung der Lehrer bestellt ist, kann man daraus entnehmen, daß in diesen Tagen im hiesigen Seminar ein Examen auch mit solchen jungen Leuten abgehalten wurde, die den dreijährigen Seminar-Cursus nicht absolvirt, sondern theils gar nicht im Seminare gewesen, theils nach zwei Jahren Seminarunterrichts auf Stellen geschickt wurden, die man beim jetzigen Lehrermangel nicht anders zu besetzen im Stande war. Die meisten haben ein Wahlfähigkeitszeugniß erhalten, doch sind auch mehrere durchgefallen, selbst solche, die schon früher Seminarzöglinge waren. Zu den Durchgekommenen gehören auch einige, die auf keinem Seminar gewesen, sondern nur eine gute gehobene Elementarschule durchgemacht, dann mitunter sich schon in anderen Geschäftskreisen versucht, schließlich aber Lehrergehilfen geworden, wo sie einige Praxis gelernt und nun als wählbare Lehrer dastehen. So kann man heutzutage Lehrer werden. Möchte doch das Wehen einer neuen Zeit, wovon Ihr Thorner Correspondent neulich berichtet, auch gediegnere, der Zeit angemessenere Lehrerbildung und eine bessere Lehrerstellung bringen.

Aus der Provinz Preußen wird der „B. u. H. Z." geschrieben: Die Nachrichten von der polnischen Grenze stellen die Ausdehnung, welche die Rinderpest in dem benachbarten Polen bis jetzt erlangt hat, als geringfügig dar und man bezweifelt, daß die Grenzsperre wieder wie bei früheren Veranlassungen eine totale werden wird. Dagegen haben die Landräthe in den Grenzkreisen die Weisung erhalten, die Einführung von lebendem Vieh und Theilen von Rindvieh streng zu überwachen und nur nach gehöriger Feststellung des gesunden Zustandes zu gestatten. — Die Wahlbewegung macht sich in einzelnen Kreisen bereits bemerkbar. Die notabeln Männer der Provinz, welche den früheren Landtagen angehört haben, werden ohne Zweifel von Neuem gewählt. Ganz unzweifelhaft ist namentlich im Kreise Rosenberg die Wahl Alfreds v. Auerswald, in der Stadt Graudenz die Wiederwahl des früheren Abgeordneten Landvoigt. Der Regierungspräsident Graf Eulenburg, bisheriger Präsident des Abgeordnetenhauses, hat übrigens bei der diesmaligen Eintheilung der Wahlbezirke die Wünsche der Bevölkerung insofern berücksichtigt, als er dieselben nicht wie 1855, sondern wie 1852 gebildet hat. Sein Departement (Marienwerder) hat wieder wie früher sechs, und nicht wie 1855, nur vier Wahlbezirke.

⊙ Königsberg, 2. November. Die Renz'sche Kunstreiter-Gesellschaft, welche nun bereits seit 7 Wochen in dem auf „Königs-Garten" eigens dazu erbauten großartigen Circus Vorstellungen giebt, hat durch ihre wirklich unübertrefflichen Leistungen den Ruf, welcher ihr vorausging, vollkommen gerechtfertigt und bis jetzt durch mannigfaltige Abwechselungen in ihren künstlerischen Darstellungen das Publikum dergestalt anzuziehen gewußt, daß die Vorstellungen stets bei gefülltem sogar überfülltem Hause gegeben worden sind. Obgleich die Gesellschaft bei ihrem Eintreffen von Danzig, hier bereits in der Hinné'schen Kunstreiter-Gesellschaft eine nicht unbedeutende Rivalin vorfand, so war doch die Renz'sche Gesellschaft in hiesiger Stadt aus früheren Jahren in so gutem Andenken geblieben, daß auch Anfangs der Circus derselben stets zahlreich besucht war. Die Gesellschaft wird ihren Aufenthalt hierselbst noch bis zum 8. d. M. ausdehnen und sich dann nach Prag begeben.

— (K. H. Z.) In der Nacht vom 31. October zum 1. November hatten wir hier den ersten starken Nachtfrost; mit ihm verschwand ein großer Theil unserer in dem schönen Spätsommer so herrlich entwickelten Georginen-Flora; den Rest nahm die noch kältere darauf folgende Nacht.

Gewerbe, Industrie und Landwirthschaft.

Flüssige Seife von Dr. Wolff. (A. G.) Dieselbe soll den Vortheil haben, daß sie die Wäsche besser reinigt, die Farbe nicht angreift, daß sie die Hände und die Wäsche schont, weil diese letztere nicht ausgewunden zu werden braucht. Die Seife wird in Flaschen und in Krystallform verschickt und ist in Sachsen schon vielfach im Gebrauch. Fabrikant A. Leiriz in Deuben bei Dresden hat ein Patent auf diese Erfindung genommen und liefert das Pfund zu 3 Sgr. Auf 100 Pfund Wasser wird 1 Pfund Seife genommen oder circa 1 Quart auf 6 Quentchen.

Mannigfaltiges.

— In einer englischen Zeitschrift heißt es: „Vor ein paar Tagen trafen wir einen Herrn aus Alabama, welcher uns von einem Mittel unterrichtete, um das Alter eines Pferdes zu bestimmen, nachdem dasselbe über neun Jahre alt ist. Es besteht in Folgendem: Nachdem das Pferd neun Jahre alt ist, bildet sich eine Falte in dem Augenliede, und jedes Jahr danach bekommt das Pferd eine leicht bemerkbare neue Falte. Wenn das Pferd z. B. drei Falten hat, so ist es zwölf Jahre, wenn vier, dreizehn Jahre alt. Man zähle die Zahl der Falten zu neun, so kann man es leicht ausfinden. Da sehr viele Leute Pferde besitzen, welche über neun Jahre alt sind, so ist die Prüfung dieser Behauptung leicht."

— (Dr. J.) Es dürfte nicht ohne Interesse sein, wenn wir über die während der October-Messe in Leipzig thätig gewesenen Meßmusiken ꝛc. folgende Zahlen mittheilen: Auf Straßen und öffentlichen Plätzen haben, außer mehreren einheimischen, 15 Chöre auswärtiger Musiker auf Blasinstrumenten musicirt; die Gesammtzahl derselben betrug 120 Personen. Von Harfenspielerinnen, meistens begleitet von Violin- oder Flötenspielern ꝛc., haben 56 verschiedene Gesellschaften ohne vorgängige Probe polizeiliche Erlaubniß erhalten. Dieselben repräsentiren eine Gesammtzahl von 194 Personen, unter denen 152 dem Auslande und 42 dem Inlande angehören. Sämmtliche 314 Personen haben circa 3 Wochen hier gelebt. Nimmt man an, daß jede Person im Durchschnitt wöchentlich 3 Rt. verbraucht hat, so mußten sie, um den Bedarf zu decken, zusammen 2826 Rt. verdienen.

Innsbruck, 20. October. Wie sehr noch der Aberglaube trotz allem Wehklagen frommer Sagenforscher über sein Verschwinden florirt, beweist folgende wahrhafte Erzählung: Vor beiläufig zwei Wochen verbreitete sich in Kufstein das Gerücht, daß ein bekannter Kornwucherer in einen Hund verwandelt worden sei. Die Sache fand solchen Anklang, daß die Leute sich in hellen Haufen versammelten, um den Hund, von dem man sagte, daß er mit dem Stellwagen ankäme, in gehörigen Empfang zu nehmen. Der Omnibus kam, aber kein Hund. Ein lustiger Passagier aus Innsbruck vertröstete die Menge auf den Eilwagen. Auch dieser langte an mit einem Herrn und zwei Damen, aber kein Hund. Wie die Menge sich zerstreut und was sich weiter begeben, darüber fehlen mir die Nachrichten. Daß der Komet die „große Sterb" (Pest) bedeute, versteht sich von selbst.

Amalie Schoppe (geb. Weise), die bekannteste und seit Jahrzehnten populärste deutsche Schriftstellerin, ist zu Schmecktady (Newyork) in Amerika am 25. September gestorben. Sie wurde 67 Jahre alt.

Am 25. Oct. wurde in Berlin eine Kuh, welche die Mauer entlang zwischen dem Landsberger und dem Neuen Thore getrieben wurde, wild, zerriß den Strick, womit sie gefesselt war, warf einen Mann gegen die Mauer und durchbohrte einem Pferde, das von einem Herrn geritten wurde, die Brust. Der auf dem Pferde befindliche Reiter stürzte herunter, blieb sonst aber unversehrt.

Handels-Zeitung.

(W.T.B.) Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 2. November, 2 Uhr 36 Minuten Nachmittags. Weizen unverändert, 50—78 Thlr. n. Qual. — Roggen höher, loco 45, Novbr.-Dezember 44¼, Decbr.-Jan 44¼, Frühjahr 47 Thlr. — Spiritus fester 17¾ Thlr. — Rüböl 14¾ Thlr. Br. Die Fondsbörse war bei unentschiedener Haltung der Speculanten fest. Staats-Schuldscheine 84½. — Preuß. 4½ % Anleihe 100¼. — Westpr. Pfandbriefe 3½ % 81¾. — Franzosen 174¾. — Norddeutsche Bank 86¾. — Oesterreich. National-Anleihe 83⅞. — Wechsel-Cours: London 6 19⅝

Hamburg, Montag, 1. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Sehr stille Börse. — Schluß-Course: Stieglitz de 1855 102⅞. 5 % Russen —. Vereinsbank 97¼. Norddeutsche Bank 87½. Disconto —.

Hamburg, Montag, 1. November, Nachmittag 2 Uhr 30 Min. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco flau, ab Auswärts ganz ohne Geschäft. Oel loco 26¾ nominell, pr Mai 27⅞. Kaffee fest, ohne Geschäft. Es stellt sich mehr Frage für ordinäre Sorten ein. Zink flau und stille.

Frankfurt a. M., Montag, 1. November, Nachm. 2 Uhr 30 M. Fest und theilweise höher bei ziemlich lebhaftem Umsatze. — Schluß-Course: Berliner Wechsel 104½. Hamburger Wechsel 87½. Londoner Wechsel 116⅞. Pariser Wechsel 93. Wiener Wechsel 117¾. 3 % Spanier 40⅜. 1 % Spanier 29⅞. Kurhessische Loose 43¼. Badische Loose 55⅛.

Wien, Montag, 1. November. Des katholischen Festtages wegen keine Börse.

Amsterdam, Montag, 1. November, Nachmittags 4 Uhr. — Schluß-Course: Londoner Wechsel kurz —. Wiener Wechsel kurz —. Hamburger Wechsel kurz 35 1/16. Petersburger Wechsel —. Holländische Integrale 63⅞.

Amsterdam, Montag, 1. November. Getreidemarkt. Weizen, stille. Roggen ziemlich lebhaft, unverändert. Raps November 75, April 77½ nominell. Rüböl November 41⅛, Frühjahr 42½.

London, Montag, 1. November. Des Banktages wegen keine Börse. — Der Dampfer „Prince Albert" ist von Newyork angekommen.

London, Montag, 1. November. Getreidemarkt. Englischer Weizen einen bis zwei Schillinge billiger, fremder nur einige Schillinge niedriger verkäuflich. Hafer und Norfolkmehl einen halben bis einen Schilling billiger.

Liverpool, Montag, 1. November, Mittags 12 Uhr. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Preise ⅛ niedriger als vergangenen Freitag.

Handelsrecht.

⁂ Dem neuesten Hefte der amtlich edirten Obertribunals-Entscheidungen fahren wir fort, folgende Rechtsfälle auszüglich zu entnehmen:

Ein Berliner Kaufmann hatte auf einen gewissen J. W. einen Wechsel gezogen, dessen Adresse also lautete: „Herrn J. W., zahlbar in F. bei M. A. R. u. Sohn." Der in dieser Adresse fehlende Wohnort des Bezogenen wurde auch im Accept nicht benannt und der Wechsel später Mangels Zahlung bei M. A. R. u. Sohn in F. protestirt. Der Wechselinhaber nahm den Aussteller in Anspruch, wurde jedoch in zwei Instanzen mit der Wechselklage abgewiesen, weil der Wechsel kein domicilirter sei, indem daraus die Verschiedenheit des Wohnorts des Bezogenen von dem Zahlungsorte nicht erhelle, der Protest also auch nicht bei M. A. R. u. Sohn, sondern bei dem Acceptanten selbst hätte aufgenommen werden müssen und der Mangel eines gehörigen Protestes die Regreßklage ausschließe. Das Obertribunal hat diesen Einwand nicht gelten lassen. In dem Erkenntniß vom 27. März d. J. spricht es aus, daß zwar der Wechsel aus dem angegebenen Grunde für einen domicilirten nicht zu erachten, der Protest jedoch in gehöriger Art erhoben sei: man müsse nämlich die in der Adresse bezeichnete Handlung M. A. R. u. Sohn als zur Zahlungsleistung bestellte Vertreterin des Acceptanten ansehen, und habe deshalb der bei jener aufgenommene Protest dieselbe Wirkung, als sei er beim Acceptanten selbst erhoben.

Bekanntlich schreibt Art. 4 der W.-O. vor, daß bei Wechseln, die weder Sicht-, noch Dato-, noch Meßwechsel sind, die Zahlungszeit „auf einen bestimmten Tag" gestellt werden müsse. Was darunter zu verstehen, ist oft strittig gewesen; neuerdings ist die Bedeutung der Vorschrift wieder in Frage gekommen, in einem Falle, wo die Zahlungszeit eines Wechsels auf „Ende dieses Jahres" bestimmt war. Das Berliner Stadtgericht und das Kammergericht sahen hierin nicht die Festsetzung eines bestimmten Zahlungstages und sprachen dem Papier die Wechselkraft ab; das Obertribunal jedoch ist der entgegengesetzten Ansicht, indem es (in dem Erkenntniß vom 27. März d. J.) ausführt, es sei im Einverständniß mit der im Verkehrsleben herrschenden Auffassung unbedenklich, einen auf „ultimo" oder „Ende" eines bestimmten Monats gestellten Wechsel für einen giltigen am letzten Tage des Monats zahlbaren Wechsel zu erklären, man dürfe daher auch nicht bezweifeln, daß der freilich weniger gewöhnliche Ausdruck „ultimo" oder „Ende dieses Jahres" den 31. Dezember meint, somit einen bestimmten Zahlungstag anzeigt.

Verzeichniß der im November 1858 stattfindenden Verloosungen der gangbarsten Staatspapiere und Anleihen, sowie Eisenbahn-, Stamm- und Prioritäts-Actien:

Am 1. Zweite Ziehung der Neuchat. 10 Frs. Loose (zahlb. 1. Feb. 1859).
„ 3. 37. Ziehung der Poln. 500 und 200 Fl. Oblig. (35. Serien, zahlbar 2. Januar 1859),
„ 12. 27. Ziehung der Poln. Litt. A. (zahlb. 2. Januar 1859),
„ 15. Ziehung der Ansbach-Gunzenhausener Loose,
„ „ 22. Prämienziehung der Vereinsanleihe deutscher Fürsten und Edelleute (Texas) (4000—12 Fl., zahlb 15. Feb. 1859),
„ 29. 52. Serienziehung der Badischen 35 Fl. Anleihe (20 Serien, Prämienziehung 31. Dezbr.),
„ „ 4. Verloosung der Belg. 4proz. Prior.-Oblig. (zahlb. 2. Jan. 1859),
„ „ 15. Verloosung der märkischen, pommerschen, posenschen, preußischen, sächsischen, schlesischen, westphälischen und rheinischen Rentenbriefe (zahlb. 1. April 1859).

Producten-Märkte.

* Danzig, 2. November 1858. **Bahnpreise.**
Weizen 120/4—134/6℔ nach Qual. von 48/52½—85/87½ Sgr.
Roggen 124—130℔ von 46—49½ Sgr.
Erbsen von 65—72½ Sgr.
Gerste kleine u. große 100/105—116/17℔ nach Qual. von 35/40—52½ Sgr.
Hafer von 26½—32/33 Sgr.
Spiritus, 14⅓ Rt. heute bezahlt.

Getreidebörse. Wetter kalt und trübe Luft, Wind N.-O. Der gestrigen Stimmung unseres Marktes entgegen, war der heutige und wohl in Folge der eingegangenen flauen engl. Depesche ganz lustlos, und außer 2½ Last 133/4℔ glasig, aber mager und krank à fl. 46, kam kein Weizen-Geschäft zu Stande.
Roggen 130℔ 49½ Sgr.
Gerste 113℔ große gelbe 45 Sgr.
Spiritus mit 14⅓ Rt. gehandelt.

Danzig, 1. November. Getreidebestände auf Lager: Weizen 9050 Last, Roggen 2420 Last, Gerste 285 Last, Hafer 158 Last, Erbsen 269 Last, Rübsen 1530 Last, Leinsaat 74 Last.

* **Konigsberg**, 1. November. Wind: O. Wetter: kalt. Temperatur: Mitt. 0°. Weizen flau, loco hochbunter 128—134℔ 75—83 Sgr. B. pr Schfl., 131, 136—137℔ 80—82 Sgr. bez., bunter 128—134℔ 72—80 Sgr. B., 127—130℔ 70—73 Sgr. bez., rother 128—134℔ 72—77 Sgr. B., 131—134℔ 73½—75½ Sgr. bez., abfallender 122—132℔ 50—70 Sgr. B., 124—125℔ 66 Sgr. bez. — Roggen matt, loco 115—120℔ 42—45 Sgr. B., 121—126℔ 45—47 Sgr. B., 121—125℔ 46—46¼ Sgr. bez., 127—130℔ 47—50 Sgr. B., 128℔ 49 Sgr. bez., November 120℔ 46½ Sgr. B., 45½ G., Frühjahr 1859 50 Sgr. B., 49 G., Mai 50 Sgr. B., 49 G., Mai-Juni 50 Sgr. B., 49 G. — Gerste loco große 102—115℔ 40—50 Sgr. B., kleine 93—112℔ 38—50 Sgr. B., 110℔ 44 Sgr. bez. — Hafer loco 68—85℔ 30—38 Sgr. B., 76℔ 34¾ Sgr. bez., Frühjahr 1859 50℔ 37 Sgr. B., 36 G. — Erbsen loco weiße Koch- 65—70 Sgr. B., 66½ bez., Futter- 55—62 Sgr. B., graue 75—90 Sgr. B., grüne 72—75 Sgr. B. — Wicken flau, 90—92 Sgr. bez. — Leinsaat loco feine 114—118℔ 87—95 Sgr. B., 113—114℔ 87 Sgr. bez., mittel 108—114℔ 75—85 Sgr. B., 109—111℔ 78—80 Sgr. bez., ord. 100—108℔ 50—74 Sgr. B., 104℔ 65 Sgr. bez. — Rübsaat, loco Winter- 113—118℔ 118—120 Sgr. B., — Kleesaat, loco rothe pr ℔ 3½—5 Sgr. B., weiße 4—6 Sgr. B. — Thymotheum 3½—4½ Sgr. B. — Leinöl loco pr Ctr. ohne Faß 12 Rt. B. — Rüböl loco pr Ctr. ohne Faß 14⅙ Rt. B. — Leinkuchen loco pr Ctr. 78 Sgr. B. — Rübkuchen loco pr Ctr. 60 Sgr. B.

Spiritus pro 9600 % Tr. matt, loco ohne Faß 15⅓ Rt. B., 14⅔ Rt. G., 15 Rt. in kleinen Posten, 14¾ Sgr. bez., mit Faß 16 5/12 Rt. mit Bedingungen, October incl Faß 17 Rt. mit Bedingungen in Regulirung, November incl. Faß 16⅔ Rt. B., 16⅙ Rt. G., Frühjahr 1859 18½ Rt. B., 18 G.

Breslau, 1. November. Seit Sonnabend wurde die Temperatur kälter, gestern früh — 2 Gr., heute Nebel und Regen bei + 2°. — Am heutigen Markte ging es etwas ruhiger, Zufuhren nicht groß, Kauflust gering. Weizen matter, selbst die feinen Sorten mußten billiger erlassen werden. Roggen etwas fester, feine Waare höher gehalten und auch bezahlt. Gerste matt, gute Sorten wenig offerirt. Hafer ebenfalls billiger erlassen. Erbsen unverändert, Inhaber halten auf Preise. Weißer Weizen 79—89—102 Sgr., gelber 60—65—80—94 Sgr., Brennerweizen 49—52—55 Sgr., Roggen 51—53—56—58 Sgr. Gerste 40—43—46 Sgr., feinste alte 52—55 Sgr. Hafer alter 36—41 Sgr., neuer 29—30—32 Sgr., Erbsen 70—78—82—88 Sgr. Oelsaaten fest, Raps 120—125—128 Sgr., Sommerrübsen 80—90 Sgr., Schlagleinsaat 5¼—5½—6 Rt. Kleesamen in beiden Farben nur die feinsten Sorten unterzubringen, roth alt 13½—14½ Rt., neu 15½—16½—17¼ Rt., weiß 19—21—22⅔ Rt.

An der Börse. Rüböl fest, gekündigt 1600 Ctr.; loco 14⅔ Rt. B., November 14½ Rt. B., Dezember-Januar 14¾ Rt. B., 14⅔ G., April-Mai 15 Rt. B.

Roggen höher bezahlt, November-Dezember 41¼ Rt. bez., Dezember-Januar 41¾ Rt. B., 41½ G., Januar-Februar 42½—42¼ Rt. bez., April-Mai 44½—¼ Rt. bez.

Spiritus angenehmer, loco 7¼ Rt. bez. u. G., November und November-Dezember 7 7/24—7⅓ Rt. bez., Dezember-Januar 7⅓—⅜ Rt. bez. u. G., Januar-Februar 7 7/12 Rt. B., 7½ G., April-Mai 7 11/12 Rt. B, 7⅚ Rt. G.

Stettin, 1. November. (Ostſ.-Ztg.) Das Wetter war nach starken Regengüssen mit Schnee, in den letzten Tagen hell mit Nachtfrösten. In der letzter Nacht Regen, heute ist es trübe und kalt. Man fürchtet deshalb, daß die Ostpreußischen Häfen bald zufrieren werden und Schiffer wollen trotz hoher Frachten sich nicht mehr zum Ausgehen nach dort entschließen. Die Zufuhren blieben in den letzten Tagen stark, so daß im Ganzen in letzter Woche hier 1880 W. Weizen, 2222 W. Roggen, 1122 W. Gerste und 729 W. Hafer eingetroffen sind. Trotz der starken Zufuhren hat sich unser Lager in den letzten Tagen bedeutend verkleinert, von Weizen sowohl wie von Roggen hat dasselbe um ca. 1100 Wspl. abgenommen, wobei allerdings zu berücksichtigen, daß jetzt viel Getreide hier in Fahrzeugen liegt, welches in den Beständen nicht mitgerechnet ist. Im Ganzen war aber der Abzug der Zufuhr vollständig gewachsen und die Consumfrage bleibt im Inlande trotz der starken Ankünfte wenig vermindert. Die Preise erfuhren durch den Herbst-Stichtag wenig Veränderung, indem fast Alles vorher regulirt war. Man fürchtet eine fernere Discontoerhöhung, was das Geschäft noch mehr lähmt. Weizen wenig verändert, loco gelber 85℔ nach Qualität 60—63 Rt. bez, 83—85℔ gelber November 62 Rt. bez. u. B., Frühjahr 67 Rt. B., 66 G., 85℔ 68½ Rt. bez. — Roggen behauptet, loco 77℔ 42½ Rt. bez., 77℔ November und November-Dezember 43 Rt. bez., Dezember 43½ Rt. bez., Frühjahr 45¾—46 Rt. bez., Mai-Juni 46¼ Rt. bez., Juni-Juli 47 Rt. B. — Gerste loco große Pomm. 1 Anmeldung 70℔ 35⅔ Rt. bez., Frühjahr 69/70 do. 39 Rt. bez. — Hafer loco 31—31½ Rt. pr 50℔ bez., Frühjahr 47—50℔ 32 Rt. bez. u. G.

Rüböl fest, loco 14¼ Rt. bez. u. B, November-Dezember 14⅙ Rt. bez., Dezember-Januar 14⅓ Rt. bez., April-Mai 14 7/12—⅔ Rt. bez. — Leinöl loco incl. Faß 12 1/12—⅙ Rt. B. — Hanföl, Russ. auf Lieferung 11⅚ Rt. trans. bez. — Palmöl 1ma Liverpooler 14¾ Rt. bez.

Spiritus unverändert, loco mit Faß 20 15/16—21 % bez., ohne Faß 20 15/16—21—21⅛ % bez., November 20 15/16 % bez., 21 % G., November-Dezember 21 % G., 20⅞ % B., Frühjahr 19¾ % G., 19⅞ B.

Leinsamen, Pernauer 11⅔ Rt. bez.

Blei, Spanisches 7½ Rt. bez.

Pfeffer 14 Rt. trans. bez.

Heringe, Schott. crown u. full Brand 10½—10 7/12 Rt. trans. bez.

* **Berlin**, 1. November. (L. Frank u. Co.) Wetter: feucht und kalt. — Weizen feine Qualitäten behauptet. Loco 50—76 Rt. nach Qual., 85℔ alt. gelb. 70 pr 84 ℔ pr Schfl. bez. — Roggen loco bei mäßigem Geschäft preishaltend. Termine etwas niedriger mit festerem Schluß. Gekünd. 1200 Wspl., Loco 44—45 Rt. gefordert, 81—82℔ 44¼—44½ pr 76 7/10 ℔ pr Schfl. bez., 82—83℔ 45 do., pr diesen Monat 43½—43¾ Rt. verk. u. B., 43⅝ G., November-Dezember do., Dezember-Januar 44⅜—44⅛—44¼ verk. u. G., 44½ B., Januar-Febr. 44¾ verk. u. G., 45 B., Frühjahr 46½—¾ Rt. verk., Mai-Juni 47—47½ verk. — Gerste, große loco 35—42 Rt. — Hafer, Termine fester. Loco 29—34 Rt., Lieferung 47℔ November 30½ Rt. bez., November-Dezember 30½ B. 30¼ G., Frühjahr 31¼ Rt. bez. u. G., 31½ Rt. B. — Erbsen, Koch- u. Futterwaare, 60—74 Rt. nominell.

Rüböl fest. Loco 14⅔ Rt. bez. pr diesen Monat 14⅔—7/12—⅔ Rt. bez., November-Dezember 14⅔—14 7/12—14⅝ bez., 14⅔ B., 14 7/12 G., Dezember-Januar 14¾ Rt. bez., 14⅚ B., 14¾ G., Januar-Februar 14⅚—¾ bez., 14⅚ B., 14¾ G., April-Mai 14⅚ bez., 14 11/12 B., 14⅚ G., Leinöl loco 12 Rt. bez., 12¼ B.

Spiritus in fester Haltung. Gekündigt 170,000 Quart. Loco ohne Faß 17 7/12—17⅝ Rt. bez., mit Faß 17½ Rt. bez., pr diesen Monat 17⅜—17½—17 7/24 Rt. bez., 17 5/12 B., 17⅓ G., November-Dezember do., Dezbr.-Januar 17½ Rt. bez., B. u. G., Januar-Februar 17⅔ Rt. B., 17⅝ G., Februar-März 18 Rt. B., 17¾ G., März-April 18¼ Rt. B., 18 G., April-Mai 18½ Rt. bez. u. G., 18¾ B.

Mehl unverändert. Umsatz gering. Weizenmehl 0. 5—5⅓ Rt., 1. u. 0. 4⅔—5 Rt., Roggenmehl 0. 3 7/12—3¾ Rt., 0. u. 1. 3¼—3 5/12 Rt.

Waaren-Märkte.

Breslau, 30. October. **(Wollbericht.)** Der in dem Beginn des October und zwar in die Woche vom 4. bis incl. 10. fallende Herbstwollmarkt war, wie gewöhnlich, von einer größeren Anzahl Tuch-Fabrikanten aus den näher gelegenen Fabrikorten, so wie auch von rheinischen und einem polnischen Fabrikanten besucht, und wurden im Verlaufe desselben ca. 4000 Ctr. aller Woll-Gattungen, sowohl schlesischer als polnischer und russischer Wolle, letztere in Rücken- und Fabrikwäsche, abgesetzt. Auch von schlesischen und posener Sommer-Wollen wurde das geringfügige zugeführte Quantum von ca. 100 Ctr. in den Preisen von 77—84 Rt. pr Ctr. verkauft. — Im weiteren Verlaufe des October war das Geschäft ebenfalls nicht unbedeutend und sind bis heute wiederum ca. 3000 Ctr. meistens russische Wolle in beiderlei Wäschen, an sächsische und andere zollvereinsländische Kämmer und Tuchfabrikanten, so wie an Hamburger, Berliner Wollhändler und an hiesige Commissions-Häuser abgesetzt, so daß sich der Umsatz im Monat October im Ganzen auf ca. 7000 Ctr. aller Woll-Gattungen beläuft. Die Preise waren sowohl im Herbst-Wollmarkt, wie im weitern Laufe des Oct. ziemlich unverändert wie im September. Zufuhren werden nur noch in unbedeutendem Umfange erwartet, doch bietet das Lager noch eine reiche Auswahl dar.

Frachten.

o **Danzig**, 2. November. Nach Memel pr. Dampf. Elbing 6¼ Thlr. pr. Last von 60 Schfl. Gerste, 10—12 Sgr. pr. Stückgut, nach Marienwerder 3⅚ Thlr. pr. Kohlen, Graudenz 4 Thlr. pr. Kohlen

Memel, 31. Oct. (C. H. Jürgens.) Während man für Memeler Schiffe der späten Jahreszeit wegen weniger als 18 s pr. Load fichtener Balken nach London und in diesem Verhältniß nach andern Häfen nicht annehmen will, ist vorgestern ein hier liegendes englisches Schiff zu 16 s 6 d pr. Load fichtener Balken nach London befrachtet worden. Außerdem wurde seit den 25. October c. bewilligt: nach Leith oder Grangemouth 29 a 30 s pr. To. Lumpen, nach Exeter 36 s pr. To. Lumpen.

Danzig, den 1. November. Angekommen:
F. Domcke, Paulina (D.) Stettin, leer.

Den 1. u. 2. November. Gesegelt:
D. Fokkes, Gertr. Fokkes, Amsterdam, Getr. u. Holz.
J. Smith, Alegonda Rens, do. do.
H. Schülte, August, London, do. do.
E. Rogers, Marg. Jones, do. do.
A. Albers, Preciosa, do. do.
W. Abbott, Corunna, do. do.
T. Horsley, Aire, do. do.
W. Priestley, Genove, London, Getr. u. Holz.
J. Olsen, Annette, Hull, do.
J. Wortel, Alberdina, Antwerp., do.
G. Rose, Hope, Montrose, do.
C. Davidson, Scotia, Lerwick, do.
G. Kräft, Maria, Dublin, do.

Wiedergesegelt:
Maria, C. Schmidt. Amalia, C. Parow. Johanna Elisabeth, B. Braun. Dorothea, G. Raddatz. Adler, J. Krüger. Elisab., L. Bos.
Im Ankommen: Nichts zu sehen wegen dicker Luft.

Pillauer Schiffs-Liste.

Den 31. October. (Wind: NW. Bar. 28‴ Therm. + 7.)
Wasserstand: im Haff 9′ 11″, am Pegel 7′ 5″. Elbinger Fahrwasser 9′ 4″.

Eingekommen:
J. J. Roßjes, Maria Bertha, London, Königsberg.

Ausgegangen:
J. W. Witusen, Thor, Königsberg, Hull.

Memeler Schiffs-Liste.

Den 31. Octbr. Wind: W. nebelig, W. stark mit Regen.

Den 29. October. Angekommen:
Otto Robert, Liedtke, Stettin.
Albertine, Blödorn, Swinemünde.

Den 29. October. Ausgegangen:
Memel-Packet (SS.), Trettin, Stettin.

Bromberg, den 1. November.
5944. C. Rodemann, Kalksteine, Rüdersdorf, Bromberg.
1231. W. Umlauf, Weizen, Bromberg, Berlin, an Ordre.
397. J. Hannemann, Roggen, do. do.
96. J. Rutkowski, Düngergyps, Nakel, Culm, Germann.
7254. E. Gergler, Roggen, Graudenz, Berlin an Ordre.

Thorn, den 1 November. (Wasserstand 2″ unter 0.) Stromauf:
L. Schachowski, (R. Wendt), Danzig, Wloclawek, Heringe.
A. Meyer u. F. Weber, (A. Wolfheim), do. Warschau, Steinkohlen.
Ww. Teschner, (Schilka, Hasse, Hein), do. do. Heringe, Chamottsteine.
A. Vogt, (F. Prowe), do. do. Steinkohlen.
Fr. Stielau, (Goldschmidt Söhne), do. do. Heringe.
Noah Appelbaum, (F. Prowe), do. do. Steinkohlen.

Stromab:
Meyer Seidenwürger, (Casimirsz), Danzig an Ordre, 1 Trst., 339 Blk. w. Holz.
J. Rudnitzki, (E. Frankenberg), Nieszawa, Danzig, Goldschmidts S. 1 Kahn, 7 Lst. 15 Schfl. Roggen, 5 Lst. 45 Schfl. Rübsaat.

Schleuse Plenendorf, den 1. u. 2. November
J. Honigbaum, (Lichtenfeld u. Zabner), Polen, Danzig, 2065 Schfl. Roggen.
G. Koschke, (versch. Eigenth.), Königsberg, do. 400 Ctr. Stückgut.
C. Moritz, (Jacobi), Thorn, do. 28 Ctr. Lumpen, 300 Ctr. Knochen.
M. Gratz, (versch. Eigenth.), Danzig, Tiegenhof, 150 Ctr. Stückgut.
W. Senke, do. do. 2 Lst. Nußkohlen, 50 Ctr. Stückgut.
Fr. Skubovius, (Zimmermann), do. do. 2½ Lst. Nußkohlen.
Fr. Roy, (versch. Eigenth.), do. Elbing u. Königsberg, 60 Ctr. Stückgut, 90 Ctr. Eisen, 80 Ohm Spiritus.

Fonds-Börse.

Berlin, 1. November.

Berlin-Anh. E.-A. — B. 120 G	Staatsanl. 56 100½ B. 100 G.
Berlin-Hamb. 107½ B. — G.	do. 53 94⅝ B. — G.
Berlin-Potsd.-Magd. 132 B. 131 G.	Staatsschuldsch. 84½ B. 84 G.
Berlin-Stett. 111½ B. 110½ G.	Staats-Pr.-Anl. 116½ B. 115½ G.
Oberschl. Litt. A. u. C. 134½ B. 133½ G	Ostpreuss. Pfandbr. 81¾ B. — G.
do. Litt. B. 125 B. 124 G.	Pommersche do. 84½ B. 84 G.
Oesterr.-Frz.-Stb. 175¼ B. — G.	Posensche do. — B. 98¼ G.
Berlin-Stett. Pr.-Obl. —	do. do. neue, — B. 88 G.
do. II. Em. 85½ B. — G.	Westpr. do. 81⅝ B. 81⅛ G.
Insk. b. Stgl. 5. A. 104¾ B. — G.	do. neue 90¼ B. — G.
do. 6 A. 108½ B. 107½ G.	Pomm. Rentenbr. 92¼ B. — G.
Engl. Anl. —.	Posensche do. 91¾ B. — G.
Russ.-Poln. Sch.-Obl. 85¾ B. 84¾ G.	Preuss. do. 91¾ B. — G.
Cert. Litt. A. 300 fl. — B. 92½ G.	Preuss. Bank-Anth. 140¼ B. 139¼ G
do. Litt. B. 200 fl. — B. 21¼ G.	Danziger Privatb. 87 B. — G.
Pfdbr. n. i. S.-R. — B. 86½ G.	Königsberger do. — B. 85½ G.
Part.-Obl. 500 fl. — B. 88¼ G.	Posener do. — B. 85 G.
Freiw. Anl. 100¾ B. 100¼ G.	Disc.-Comm.-Anth. 106 B. — G.
Staatsanl. 50/52/54/55/57 100½ B. 100 G.	Preuss. Handelsges. — B. 84½ G.

Königsberg, 1. November. Ducaten 95 G., Rubel neue —, do. alte 30 7/12 B., 30 5/12 G. ½ Imperial 163 G. Polnisch kling. Cour. 91 B. Silb.-R. in Polnischen Banknoten 29⅝ G. Ostpreußische Pfandbriefe 81¾ B., 81¼ G., do. 300 Thlr. und darunter 82½ B. Königsberger Stadt-Obligationen 4½ % —., do. 3½ % 76¾ G. Braunsberger Obligationen 67¼ G. Aktien der Königsberger Privatbank 86¾ B. do. Preußische Handelsgesellschaft 84¾ B. Preußische Rentenbriefe 91⅛ G., do. kleine 93¾ B. Kreis-Obligationen 5 % 94 B.

Wechsel-Course: London 3 M. 199¼. Amsterdam 71 T. 102 1/12. Hamburg 9 W. 44⅝. Berlin 2 M. 99⅙, 3 M. 98¾.

(Eingesandt.)

Wer sich bis heute, sei es aus Vorsicht, sei es aus Mangel an einer passenden Gelegenheit, enthalten hat, seine politische Meinung öffentlich kund zu geben, hat wahrscheinlich bei der jetzt bevorstehenden Stadtverordneten-Wahl zwei sauber gedruckte Zettel erhalten, auf denen die Parteiführer der zwei mächtigen Parteien, der sogenannten Conservativen und Liberalen, sich die Freiheit nehmen, den Wählern der dritten Abtheilung vier wahrhafte Patrioten zu Stadtverordneten vorzuschlagen und zu empfehlen. Glücklich der, der sagen kann: ich gehöre einer Partei mit Leib und Leben an! — Aber wer sein Gewissen von aller Parteilichkeit freispricht, (und sollte Einsender der Einzige sein?) was soll der thun? — Nur ja keinen Indifferentismus zur Schau tragen, sondern mit Wahlzetteln bis an die Zähne bewaffnet morgen die steile Rathhaustreppe ersteigen, und sei es ein Potpourri von Namen aus der frommen Frauengasse und aus der derben Gerbergasse, oder sei es eine freie Composition aus andern braven Bürgern: nur gewählt! dann finden sich auch die Rechten zusammen!

Wer aber seine Wahl zu Protokoll giebt, der sehe vorher darauf, daß er sein Gewissen nicht beschwere und Männer wähle, die das in sie gesetzte Vertrauen nicht rechtfertigen werden. Und Diejenigen werden es nie rechtfertigen, die nicht bekannt als thätige Männer sind. — Wer seinem Berufe mit Eifer vorsteht und seinen häuslichen und gesellschaftlichen Pflichten genügt, der wird auch Arbeitskraft und Eifer in seine städtische Stellung mitbringen und nicht ein meistens entschuldigtes Mitglied in den Versammlungen und stets zur Disposition gestelltes in den Commissionen sein, sondern er wird im Stande sein, seinen Mitbürgern durch seinen Eifer Nutzen zu schaffen. Zwei Worte inhaltsschwer uf' ich Euch zu: Charakter und Eifer!

Aristides.

Angekommene Fremde.

Den 2. November:

Englisches Haus: Se. Exz. der Wirkl. Geh. Rath u. Ober-Präsident der Provinz Preußen Eichmann a. Königsberg, Kaufl. Moll a. Hamburg, Lenzmann a. Hagen, Helle a. Berlin.

Hôtel de Berlin: Kaufl. Hirschberg a. Berlin, Lovens a. Aachen, Samuelsohn a. Thorn, Cornelius a. Frankfurt a. M., Schröder a. Marienwerder, Gutsbes. Schmidt aus Elbing, v. Raabe aus Rastenburg.

Hôtel de Thorn: Kaufl. Schultz a. Fraustadt, Janzen a. Conitz, Schmidt a. Berlin, Rent. Kraft a. Bromberg, Gutsbes. Brandt a. Mecklenburg-Schwerin, Landw. Lamprecht a. Culm.

Schmelzer's Hôtel: Oekon. R. Ziehm a. Jena, Oberförster R. Pfeifer u. Kaufl. Toussaint a. Berlin, Schwarz a. Graudenz, Wolffheim a. Pr. Stargard, Zimmermstr. Rokitke und Baumeister Leikner a. Mohrungen, Bauführer Mentel a. Königsberg.

Reichhold's Hôtel: Gutsbes. Gebr. Johst a. Piessau, Rittergutsbes. Hepenius a. Gr. Kanten.

Hôtel de St. Petersbourg: Kaufl. Schröter a. Berlin, Maaß u. Gem. a. Swinemünde, Mühlenbes. Horn a. Naugardt.

Deutsches Haus: Kaufl. Oelkers nebst Frl. Töchtern a. Neustadt, Mansky a. Ramel, Gutsbes. Knoph u. Frl. Tochter a. Rauden.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig